



DAS PRIESTERGRAB

von Prof. Helmut Lang

Das Priestergrab ist nach der gründlichen Erneuerung nun eine würdige Ruhestätte für die Priester. Bezüglich der derzeitigen Beschriftung ist an eine spätere Änderung gedacht, da sie etwas verwirrend ist und sich aus der jetzigen keine Bezüge zur Pfarre ergeben. Damit wir mehr mit den derzeit aufscheinenden Namen anfangen können, versuche ich in Kurzfassung eine Klärung. Die in der Folge mit * versehenen Patres der Oblaten des Hl. Franz von Sales sind in der Krypta in Dachsberg bestattet.

JOH. N. DEMON + 1802

Joh. Nep. Daemon von 1776 (1784) – 1799 (Generalschematismus 1802), 1. Pfarrer von Prambachkirchen, nachdem der Ort zu einer eigenen Pfarre erhoben worden war, + 20.10. 1802

FR. HEFTENBERGER + 1826

Franz Heftenberger, Pfarrer von 1799 (1802) – 1826, hier + 2.(11.) 4.1826

Sein Nachfolger war Matthäus Wolfram, Pfarrer von 1826 bis 1830, er starb 1835 als Pfarrer von Weichstetten.

LEOP. ATZESBERGER + 1850

Leopold Atzesberger, Pfarrer von 1830 (1831) bis 1850, hier + 28.2.1850 (geb. 1791 in Peilstein, war von 1825 bis 1830 (1831) Pfarrer in Stroheim)

Seine Nachfolger als Pfarrer waren:

Carl Friedrich Hofer, Pfarrer von 1850 bis 1852, er starb 1859 in Raabs, NÖ.;

Johann Pötzl, Pfarrer von 1853 bis 1864 (Ehrenbürger von Prambachkirchen, geb. in Eferding, kam 1864 als Pfarrer nach Münzkirchen, dort + 1884);

Jakob Lang, Pfarrer von 1864 bis 1869 (geb. 1807 in Peilstein, + 1877 als Pfarrer in Zell a. d. Pram);

Isidor Porndorfer, Pfarrer von 1870 – 1885 (+ 1892 in Obernberg);

Franz Duscher, Pfarrer von 1885 bis 1891 (+ 1893 in Michaelnbach)

FR.S. HAGER + 1900

Franz Sales Hager, geboren in Waizenkirchen, Kollerbichl 1, Pfarrer von 1891 – 1900, hier + 7.1.1900

JOS. FRÖSCHL + 1910

Josef Fröschl, Pfarrer von 1900 bis 1910, hier + 6.6.1910)



A. LADENDORFER + 1918

Anton Ladendorfer, Pfarrer von 1910 bis 1918 (+ 11.3.1918)

Sein Nachfolger Leopold Molterer, Pfarrer von 1918 bis 1934; trat 1934 in den Ruhestand, wurde Messelers in Maria Scharfen und starb am 14. Dezember 1937 als Jubelpriester im 53. Priesterjahr

JOS. KREUZWIESER + 1949

Josef Kreuzwieser, geboren 1876 in Hartkirchen, Priesterweihe 1899, war nach verschiedenen Seelsorgsposten Pfarrer in St. Stefan am Walde und von 1920 bis zu seinem Tod 1949 Pfarrer in Hofkirchen im Mühlkreis. Er wurde auf persönlichen



Wunsch und wegen verwandtschaftlicher Beziehungen hier in Prambachkirchen begraben. Die mit ihm verwandte Anna Kreuzwieser, seine langjährige Pfarrhaushälterin, lebte nach dem Tode von Pfarrer Kreuzwieser bei ihrem Schwager Karl Lachmair, Mair in Langstögen. Karl Lachmair war von 1921 bis 1939 Bürgermeister und in 1. Ehe mit einer Schwester von Anna, mit Rosa Lachmair, geb. Kreuzwieser (+ 1942) verheiratet. Eine weitere Verwandte zu Pfarrer Kreuzwieser war Maria Eschlböck, geb. Kreuzwieser, eine jüngere Schwester zu Anna bzw. zu Rosa. Sie ehelichte Matthias Eschlböck und wurde Jodlbäuerin in Untereschlbach.

P. PETER WALLE, OSFS + 1959

(Name fehlt auf der Tafel)

P. Peter Walle, geb. 1884 in Pont-à-Mouson, war viele Jahre in Dachsberg als Direktor bzw. Rektor tätig. Bei der Bevölkerung war er besonders als Musiker bekannt. So manche haben seinerzeit Musikunterricht von ihm erhalten. Er starb am 31. Jänner 1959 im Krankenhaus Wels und wurde am 4. Februar 1959 im Priestergrab des Pfarrfriedhofes begraben.

JOH. GRABMAYR + 1960

Johann Grabmayr, Pfarrer von 1935 bis 1957; über Pfarrer Johann Grabmayr berichtete ich ausführlich im Pfarrblatt Herbst 2005.

Seitdem in der neuen Kapelle in Dachsberg, die Grundsteinlegung erfolgte im Oktober 1959, eine Krypta mit Gruft und Kerner errichtet wurde, wurden die Patres und Brüder von Kloster Dachsberg dort bestattet. Als erster wurde am 13. Jänner 1961 P. Leopold Meisinger in der Krypta beigesetzt.

Mit 1. August 1957 hatten die Oblaten des hl. Franz von Sales die Seelsorge in der Pfarre Prambachkirchen übernommen.

Zunächst wurde P. Rupert Berger als Pfarrprovisor bestellt.

Jedoch bereits am 29. Juni 1958 wurde P. Alois Kumpfmüller, Rektor in der Annakirche, Wien I., zum neuen Pfarrprovisor ernannt. Er hatte bereits in den Jahren 1946 –1949 bei der Jugend und in der Schule in Prambachkirchen seelsorglich gewirkt. P. Kumpfmüller starb am 21. November 1961.

P. Berger, Rektor in Dachsberg, übernahm wieder vorübergehend die Pfarre, bis mit 1. Dez. 1961

P. Willibald Hindl zum neuen Pfarrer bestellt wurde.

P. A. KUMPFMÜLLER OSFS + 1961 *

P. R. BERGER OSFS + 1973 *

KR LUDWIG RIENER + 1991

Ludwig Riener wurde am 26. März 1911 in Hellmonsödt geboren und lernte vorerst bei seinem Vater das Wagnerhandwerk, machte die Meisterprüfung und war acht Jahre in diesem Beruf tätig. In Abendkursen und ab 1936 durch den Besuch der Arbeitermittelschule in Linz bildete er sich weiter. Er fand eine Anstellung bei der damaligen öö. Landeshauptmannschaft. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht und der Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten wurde Riener – als aktiver Katholik untragbar – entlassen. Im November 1941 wurde er zum Militär und zur Kriegsmarine – eingezogen. Nach 4 ½ Jahren Soldatenleben bei verschiedenen Einsätzen kam er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. .

Am 12. März 1946 entlassen, trat er 6 Tage später – am 18. März 1946 – in das Linzer Priesterseminar ein. Am 29. Juni 1949 wurde er im Linzer Mariendom von Theodor Kardinal Innitzer in Vertretung für den erkrankten Bischof Josephus Cal. Fließner mit insgesamt 36 Kandidaten zum Priester geweiht. In der Karmelitenkirche in Linz feierte Ludwig Riener Primiz. Der Diözesanpräses des Kolpingwerkes Prof. Josef Mairanderl hielt dem 38-jährigen Spätberufenen die Festpredigt.

Sein erster Kaplanposten war Prambachkirchen, wo er vier Jahre (1950 bis 1954) tätig war. Dann wurde er als Provisor nach Vorderstoder, später nach Grieskirchen versetzt. Anschließend war er Pfarrer in Vorderstoder, einige Zeit auch Provisor in Hinterstoder. Mit 1. September 1967 übernahm er die Verantwortung als Pfarrer von St. Ägidi. Durch 16 Jahre galt nun seine Liebe und Sorge dieser Pfarre. Die Schwächung seiner Gesundheit zwang ihn schließlich, um die Pensionierung anzusuchen. Am 1.9.1983 legte er die Verantwortung als Pfarrer von St. Ägidi nieder und zog nach Prambachkirchen, bestens betreut von seiner langjährigen Wirtschäfterin Rosa Schabetsberger. Die letzten Jahre verbrachte er pflegebedürftig im Altenheim Waizenkirchen, großartig betreut von den ehrwürdigen Schwestern und von Rosa Schabetsberger. Am 3. November 1991 ist Kons.Rat Ludwig Riener gestorben.



P. JOSEF BIAREGGER, OSFS + 1988 *

An dieser Stelle soll auch an P. Josef Bieregger gedacht werden. Er wurde am 2. Oktober 1922 in Rüstdorf bei Schwanenstadt geboren, besuchte dort die Volksschule und die 1. Klasse der Hauptschule in Schwanenstadt, bevor er 1934 bis 1938 das Gymnasium in Dachsberg und Ried und die Oberschule in Kremsmünster besuchte, wo er 1941 maturierte. 1941 bis 1945 folgten der Militärdienst und ein Jahr Gefangenschaft, 1946 bis 1947 war er im Noviziat in Dachsberg, das Theologiestudium in Wien bis 1951. Am 21. Mai 1950 wurde P. Bieregger in Wien, St. Anna zum Priester geweiht.

Nach dem Lehramtsstudium in Wien folgten 31 Jahre in Dachsberg als Lehrer, Rektor, Ökonom und schließlich Direktor (1976 bis 1986). Nach seiner Pensionierung war er noch ein Jahr Rektor in Dachsberg. 1987 wurde er als Seelsorger nach Linz-Pöstlingberg versetzt. Er starb am 8. Jänner 1988. Er wurde in der Gruft der Kapelle in Dachsberg bestattet.

Seine seelsorgliche Verbindung zu unserer Pfarre war sehr groß und engagiert; er geprägt von großer Menschlichkeit, Herzenswärme und fürsorglichem Mitfühlen.



P. WILLIBALD HINDL, OSFS + 1995

P. Hindl wurde 1914 in Rebdorf bei Eichstätt/Bayern geboren, 1938 zum Priester geweiht. Es folgten Kaplansposten in Ternberg und Enns, der Militärdienst vom Oktober 1941 bis April 1945 und wieder der Kaplansdienst in Ternberg und Windischgarsten.. Mit September 1946 wurde er als Kaplan nach Wien XV., Neufünfhaus versetzt. Mit April 1960 wurde er Kaplan in Linz-Pöstlingberg.

Von dort erfolgte mit 1. Dezember 1961 die Bestellung als Pfarrer von Prambachkirchen. Hier wirkte er 22 Jahre bis zu seiner krankheitsbedingten Abberufung 1983. Danach war er noch bis 1991 Beichtvater in Linz-Pöstlingberg. Die letzten Lebensjahre verbrachte er im Altersheim St. Elisabeth in Eichstätt, wo er am 7. Juni 1995 starb. Er wurde auf dem Ordensfriedhof in Rosental/Eichstätt bestattet.

P. MATTHIAS ZINNÖCKER, OSFS + 2005*

P. Zinnöcker wurde am 14. Dezember 1934 in Mistelberg, Gemeinde Kollerschlag geboren. Dort besuchte er die Volksschule, anschließend das Gymnasium in Dachsberg und Ried. 1957 begann er in Eichstätt das Noviziat und am 17. September 1958 legte er die Erste Profess ab. Es folgten das Studium der Philosophie und Theologie 1958 bis 1964. Am 20. Juni 1964 wurde er zum Priester geweiht. Danach war er 4 Jahre Kaplan in Prambachkirchen, anschließend von 1968 bis 1977 Kaplan in Wien-Neufünfhaus. Von 1978 bis 1984 war er Seelsorger in Maria Rast bei Wien. 1984 kam er für 10 Jahre als Pfarrer nach Prambachkirchen. Wegen einer schweren Erkrankung beendete er 1994 seinen Dienst als Pfarrer in Prambachkirchen. Nach verschiedenen Einsätzen war er zuletzt im Pfarrverband und im Krankenhaus Wegscheid seelsorglich tätig. Ein Schlaganfall im Jahre 2002 setzte seinem pastoralen Wirken eine Grenze. Nach einer kurzen Erholung war sein gesundheitlicher Zustand so beeinträchtigt, dass er keine Dienste mehr übernehmen konnte. In den letzten beiden Lebensjahren war er mehr und mehr auf die Hilfe und Pflege von Frau Margarete Pfaller angewiesen, die ihm diese in großer Fürsorge schenkte. Eine Würdigung seiner Verdienste für unsere Pfarre finden sie im Pfarrblatt Herbst 2005. P. Matthias Zinnöcker wurde am 14. Sept. 2005 in der Ordensgruft in Dachsberg beigesetzt.

Herzlich sei allen gedankt, die für die Erneuerung des Priestergrabes gespendet haben. Ein Vergelt's Gott allen, die es liebevoll pflegen und damit auch ihre Dankbarkeit den früheren Priestern und Seelsorgern zum Ausdruck bringen.

